

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Bertl hat den Brief, damit er ihn ja nicht vergißt, in die rechte Seitentasche gesteckt und jetzt . . . ! Natürlich, der Brief ist noch immer drinnen in der Rocktasche: Vergessen, vollständig vergessen! Nun ja, die Arbeit, die viele Arbeit und dann, wenn man eben mit der Zeit doch alt wird und das Gedächtnis langsam nachläßt . . . !

Der Hausknecht nimmt den Brief, läuft auf den Gang hinaus und beginnt bei einer Zimmertüre zuerst vorsichtig zu klopfen, dann laut zu trommeln, zu hämmern und zuletzt aus Leibeskräften mit den Fäusten zu schlagen und zu dreschen . . .

„Um Gotteswillen, was ist geschehen? Brennt es irgendwo?“ läßt sich endlich von innen eine zitternde Stimme vernehmen.

„Herr Rat, mein Gott, Sie entschuldigen schon, aber der Brief . . . !“

„Wie? Was? Wer . . . ?“

„Mein Gott, Herr Rat, es ist zu dumm, aber ich hab' gestern zu Mittag wirklich ganz vergessen und ich bring' jetzt den Brief.“

„Brief? Rat? Donnerwetter, Mensch, haben Sie eine Ahnung, welche Mühe, welches Geld es mich kostet, bis ich jeden Abend einschlafen kann? Wissen Sie, daß ich für diesen Zweck jedesmal ein Pulver in der Apotheke herstellen lassen muß . . . ? Und jetzt . . . ! Donnerwetter, jetzt, wo ich endlich so weit bin, daß ich nicht mehr zu zählen brauche, wo ich nichts von diesem verdammten harten Bette verspüre, jetzt reißen Sie mich mit dem verfluchten Lärm aus dem schönsten Traum und erzählen mir etwas von einem Brief, einem Herrn Rat! Donnerwetter, was geht mich dieser Unsinn an? Ich bin doch kein Rat, ich erwarte keinen Brief und will nun Ruhe haben, schlafen und träumen!“

Der Bertl greift zuerst nach dem Kopf, reibt sich die Augen, schaut dann nach der Zimmernummer . . . Teufel, Teufel, er steht vor der Tür zu Zimmer Nr. 15! Und auf Nr. 15 wohnt natürlich nicht Herr Rat Zwerner aus Berlin, sondern Ladislaus Pomalkowsky, ein besonders mißgelaunter und störrischer Gast!

Teufel, Teufel, das wird morgen ein schönes Donnerwetter geben! Mein Gott, wenn man älter wird und im Halbdunkel der Nachtbeleuchtung die Türnummern nicht mehr gut lesen kann! Aber der Brief, der dringende Brief an den Herrn Rat Zwerner muß natürlich doch noch bestellt werden, sonst findet am Vormittag das Zanken und Schelten kein Ende.

Rohrmojer geht einige Schritte weiter, beginnt wieder zu klopfen, zu trommeln, zu hämmern, zu schlagen, zu dreschen, bis bei Nummer 13 die Türe geöffnet wird und ein verschlafenes Gesicht zum Vorschein kommt.

„Was, wegen eines Briefes machen Sie soviel Lärm? So geben Sie her und verschwinden Sie, daß ich weiterschlafen kann. Wenn Sie sich einbilden, daß mich diese Geschichte soweit interessiert, daß ich jetzt noch bei der Nacht dieses Schreiben lese, dann irren Sie sich weit! Die Sache hat bis vorgehen Vormittag reichlich Zeit. Jetzt will ich schlafen!“